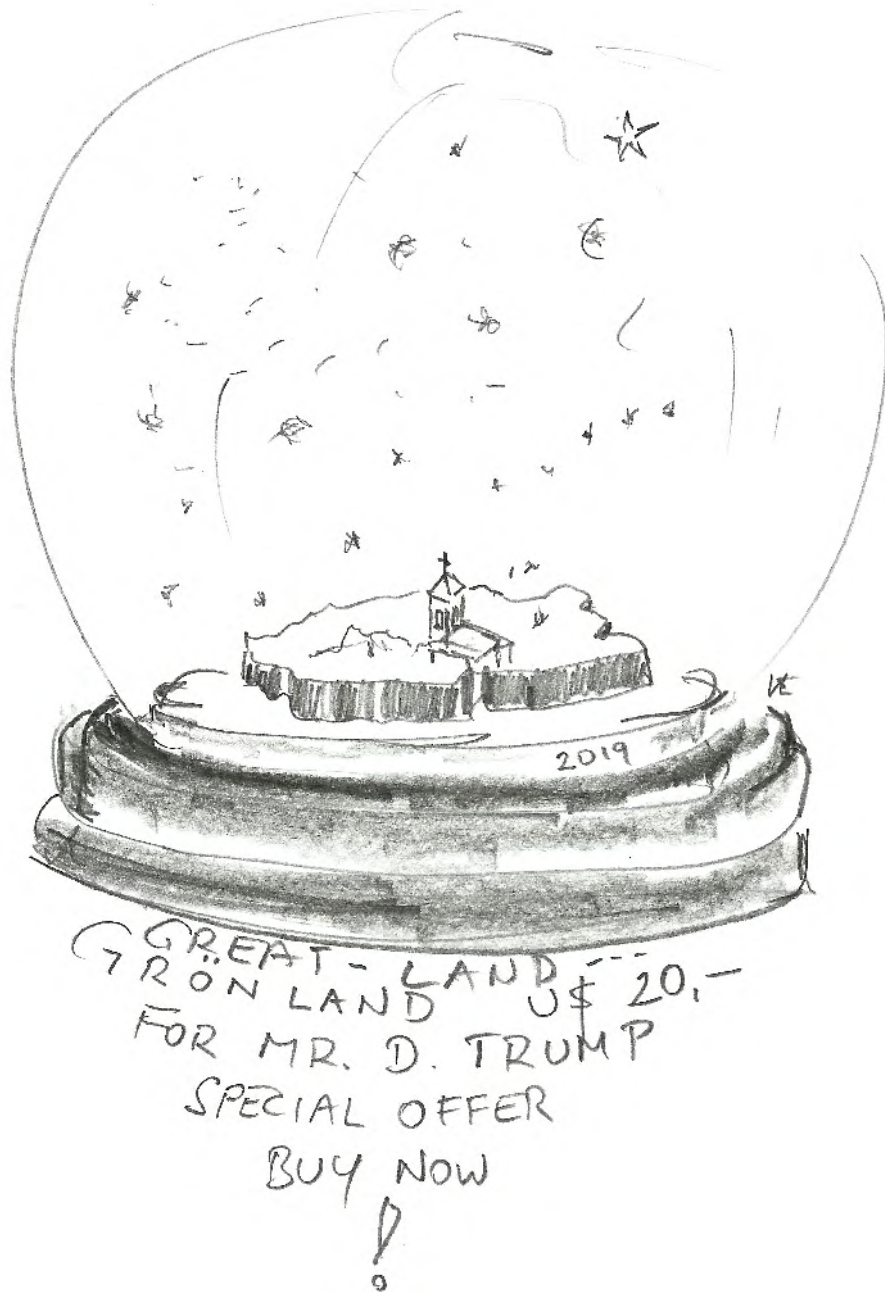


# Kalaallit Nunaat



Donald Trump keeps confirming his great idea to buy Greenland.  
The Kingdom of Denmark assures he could buy a special offer, as shown above.

18.08.2019

19.

Donald Trump bekräftigt seine großartige Idee, Grönland kaufen zu wollen.  
Das Königreich Dänemark bestätigt die Verfügbarkeit des Sonderangebots, wie oben gezeigt.

Dänemark findet, dass Grönland nicht zum Verkauf steht, Trump sagt seinen Staatsbesuch ab und nennt die Premierministerin „böse“, deren Absage „respektlos“: So rede man nicht mit den USA „unter“ ihm.

Hier kann es nicht bei einer Seite bleiben: [RETTET WALE, MENSCHEN!](#)

*Auszug aus der oben verlinkten Arbeit:*

Zurück zu dem zuvor eingeführten Begriff der Bescheidenheit:

Bescheidenheit beruht auf der Erkenntnis, eben nicht über alles entscheiden zu können. Diese Erkenntnis wird jedoch systematisch bekämpft. Es ist nicht opportun, diesen Schluss zu ziehen.

Einen solchen Vorgang nennt man in der Analyse *Abwehr* und *Verdrängung*. Verdrängt wird ein unerträgliches Gefühl der Ohnmacht, in der Folge (v.a. neurotische) Angst. Abgewehrt werden alle erdenklichen Hinweise, die aus dem Vor- und Unbewussten auftauchen und das Überleben aktuell gefährden könnten, wie im Zeitraum der Entstehung des Konflikts (Aktualneurose). Um diesen labilen Zustand zu erhalten, wirken psychische Kräfte gegen ein Bewusstwerden der wahren Situation. All der Aufwand dient allein dazu, das eigene Unvermögen verleugnen, der Realität nicht, quasi nackt, begegnen zu müssen – die man fürchtet, der man, in Analogie zur frühkindlichen Ersttraumatisierung, noch nichts Wirksames entgegensetzen kann (oder das glaubt).

Daraus entstanden Werkzeuge, die *gegen andere* gerichtet werden, Kriegswaffen aller Art. Man könnte meinen, die substanzielle Energie gemeinschaftlicher Intelligenzleistung fließe in das Entwickeln immer katastrophalerer Vernichtungswaffen – verbal wie militärisch-technisch, bloß um nicht der Wahrheit der eigenen Schwäche und Vergänglichkeit ins Auge blicken zu müssen. Noch nicht. Hoffentlich nie, so wir Tricks anwenden.

Bescheidenheit wieder hat zur Voraussetzung **innere Ruhe**. Diese Ruhe, meint psychosoziale Kompetenz gepaart mit Realitätssinn und psychosozialer wie psychosomatischer **Resilienz**, ist aber gefährdet durch all jene Abwehrmechanismen, die

gegen die vernichtend-schmerzvolle Erkenntnis dessen, was dennoch tatsächlich ist, eingesetzt werden. Darüber wurde ausreichend publiziert. Es handelt sich im Wesentlichen auch „real“ um Phänomene der *Abwehr, Verdrängung und Widerstand*.

Zusätzlich entstehen aus gruppensdynamischen Gründen in dieser krisenhaften Zeit allenthalben psychisch stigmatisierte Persönlichkeiten. Einige davon werden nach ganz oben gespült, einzelne besonders skrupellose werden zu Führern und von vielen, die ebenso der Abwehr und Verdrängung unterliegen, als Idole begrüßt: Sie geraten zu stellvertretenden Siegern, entwickeln sich aber, ungehemmt, zu gefährlichen (Ver-)Führern. Ihnen bleibt der Gipfel der Macht, wenngleich sie aus der Position nicht wieder zurückkehren können, sondern diese mit allen Mitteln, auch unredlichen, verteidigen, um nicht selbst in einer tragischen Implosion zu enden.

Die gleiche Angst verleitet auch deren Gefolgschaft zur absoluten, vor allem: unkritisch-unreflektierten Treue, die selbst evidente Gegenbeweise ihrer fragilen – in weiten Teilen irrationalen – Lebensgrundlage lieber umdeuten („alternative Wahrheiten“, Informations-Blasen), als sich der Realität zu stellen.

Gefördert wird dies durch bisweilen komplexe politische Systeme, die der gleichen Immunisierung gegen Realität anhängen.

Bescheidenheit würde demnach das durchaus riskante Aufgeben solcher irrationaler Vorstellungsbilder (von der je eigenen, je gemeinschaftlichen Übergröße, Übermacht, ja, auch der „ewigen Jugend und Kraft“) zur Voraussetzung haben, die ohne gründliche Analyse, differenzierte Sichtweisen, klare Sprache – und: Mut zum Neubeginn – kaum zu bewältigen ist.

Wie können wir diese Diskrepanz zwischen Schein und Sein an einleuchtenden Beispielen festmachen:

Donald Trump ist im Grunde ein fremdfinanzierter Bankrotteur, dessen psychische Konstellation (einer vermutlich histrionischen Persönlichkeitsstörung) ihn zum An-sich-Reißen von Macht prädestiniert. Sich an dieser Macht zu halten, bedeutet, ständig Aufmerksamkeit, am besten heftigen, emotionalen Widerspruch, zu generieren. Dafür nutzt Trump das Instrument „Twitter“. Er befindet sich damit, unabhängig vom Wahrheitsgehalt oft absurdesten Äußerungen, in einer selbst generierten Wahrheitsblase, der viele beitreten dürfen, die ihn verehren sollen, der mit Argumenten zu begegnen aber bedeuten würde, jeden einzelnen der vielen tausend Tweets zu analysieren, ggf. mit Gegenargumenten schlüssig zu widerlegen. Allein die schiere Masse an Tweets verhindert jedoch seriöse Lektüre oder Stellungnahme.

Eine andere Unart Trumps, unter den knatternden Rotorblättern eines Militärhubschraubers irgendwelche Statements abzugeben, widerspricht den Grundregeln der Flugsicherheit (provokiert die Assoziation von Allmacht) und erzwingt gesteigerte Aufmerksamkeit. Doch sind weder Fragen noch Anmerkungen erwünscht, sie wären auch unverständlich. Dieses Arrangement stellt ein anschauliches Bild für Kommunikationsverweigerung und Immunisierung der eigenen – herrlich übersteigerten – Position dar, wogegen Argumente nicht einsetzbar sind. Allenfalls wäre weitest gehendes Ignorieren solcher Szenen wie der Person (nicht des Präsidentenamtes an sich) nützlich. Ignorieren wird allerdings nicht geduldet, daher nicht versucht. Und für Medien gilt: Wer noch heil berichten darf, nützt die Sensation.

Allem Anschein nach ist Trump also ein übermächtiger Gegner. Wir erkennen in ihm einen narzisstisch kränkbareren, histrionischen Phallokraten mit einem notorisch zelebrierten Ödipuskonflikt, der Respektlosigkeit zum Machtprinzip erkoren hat: Sich grundsätzlich als Gegner, nicht Kooperationspartner, zu zeigen, ist klar bezweckt, nährt sich doch sein Zerstörungspotenzial aus dem Umstand, dass mit ausreichend Manie und Skrupellosigkeit tatsächlich alles Zerstörbare auch zerstört werden kann.

Ein wenig willkommenes Kind, das in eine Umgebung zwänglichen Leistungsdrucks geboren wird, muss – quasi ab ovo – zum physischen wie psychischen Überleben durch Leistung ohne Lohn beitragen. Früh sind die Körperfunktionen zu beherrschen, weil der Entzug von Zuwendung, Nahrung, Pflege droht. Nötig ist auch, auf eine besonders raffinierte Weise zu kommunizieren, um nicht Frustration und Zorn der – noch – übermächtigen Bezugspersonen abzubekommen. Es werden daher Gefühle von Notwendigkeiten abgespalten. Das Kind wird so in eine innere Emigration geraten, die mittels Sprache und der Haltung einer Als-Ob-Mentalität abzusichern ist. Abgespaltene Gefühle verschwinden jedoch nicht unter den (symbolischen oder realen) Schlägen einer destruktiven Erziehung, sie äußern sich im Widerstand, im allmählich keimenden, stets wachsenden Hass, schließlich in dem konkreten Wunsch, Übermacht zu zerstören: sei das durch klassisch ödipalen Vätermord aus Konkurrenz zur Muttergestalt, sei es in Übertragungs-Hassliebe auf Gegner.

In der frühkindlichen Entwicklung gestörte Menschen entwickeln sich tatsächlich bisweilen zu erfolgreichen Führern, denn ihnen eignen bestimmte Qualitäten: Egozentrismus, Autismus, Brutalität, Demagogie. Aufgrund ihrer frühen Schädigung blei-

ben sie aber vielfach getrieben von „alten“ – frühkindlichen, daher immensen und kaum kontrollierbaren – Hassgefühlen und neigen zugleich zu umfassender Destruktion – weswegen ihnen oft in vorauseilendem Gehorsam jeder Wunsch erfüllt wird: in der falschen Illusion, dadurch sich selbst und andere schützen zu können. – Im Gegenteil, bestätigt diese Abfolge denjenigen, der eine solche Kugel (als „Abrisssbirne“) spielt, und provoziert ein Mehr von Demselben mit dem Ziel: noch mehr an Triumph, noch größere Wirkung – bis hin zur ersehnten Weltherrschaft. Weshalb ersehnt? Um die Dominanz des gewalttätigen Vaters – diesen Übervater – gleichsam endgültig zu kastrieren in der illusionären Hoffnung, ab jenem Zeitpunkt selbst von seelischen Konflikten und vom Tyrannen (ja, wohl auch von dem tyrannischen Überich, der „zweiten Seele“ in der Brust) befreit zu sein.

In zufälliger Auswahl ist zum Namen Trump zu benennen: der Ausstieg aus wichtigen zwischenstaatlichen Verträgen, welcher Machtvakui erzeugt, die umfassende Provokation geschwächter politischer Konkurrenten, die beinahe unerträgliche Selbstdarstellung der eigenen, besonders großartigen Person im Zusammenhang mit der Überhöhung der wieder eigenen (angeeigneten), besonders großartigen Wählerschaft, die konsequente wie vielschichtige Destabilisierung der weltweiten Ökonomie, etwa durch provozierte Handelskonflikte oder Fachleute verächtlichmachende Einflussnahme auf die nationale Finanzpolitik, das Verbreiten von Lügen und Halbwahrheiten, das notorische Nichteinhalten von Ankündigungen, zuvor gefeierten „Abkommen“.

Dieses Verhalten, als „role model“ vor- und eingeführt, hat während nur weniger Jahre dessen ungenierte Nachahmung gesellschaftsfähig gemacht: Andere, möglicherweise auch Deprivier-

te, Geschlagene, Machtlose geraten nun in die Falle des Fehlschlusses, auch sie selber könnten, dem neuen Idol folgend, unter Getöse ihre subjektiv gültige Welt erschaffen, selbstredend auf Kosten und zu Lasten anderer. Dass dies nur sehr begrenzt in Einzelsituationen funktionieren kann, weil „auf ebener Erde“ die soziale Kontrolle, anders als „im ersten Stock“ noch wirksam ist, zeigt sich vielfach erst hinterdrein – was dem durchaus narzisstischen „role model“ selbst jedoch nicht weiter schadet.

Ein Nebeneffekt dessen ist aber doch, dass neben der sozialen Kontrolle auch die Kontrolle durch staatliche und andere Autoritäten verschärft wird. Bei redlichen, zugleich naiven Leuten wird das zunächst keine Aufregung erzeugen, geschulte Piraten, Parasitäre und Kriminelle werden noch raffiniertere Vorkehrungen gegen Entdeckt- und Sanktioniertwerden treffen. Am Ende folgt eine großflächige, in die Tiefe gehende Überwachung sowohl durch Behörden als auch durch vernetzt agierende Großkonzerne, die oft sogar demokratisch legitimiert sein, jedenfalls nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Wird also **Bescheidenheit** gefordert, so bedeutet dies zugleich: **Enthaltsamkeit**: Abkehr von infantilen Omnipotenzphantasien.

Wer kann Enthaltsamkeit freiwillig üben? Jemand mit einer anderen frühkindlichen Entwicklung, jemand mit einer psychischen Verfasstheit, die nicht auf Zwang, „Leistung ohne Lohn“ und Verdrängung unbewältigbarer Ohnmachtsgefühle gegenüber real vergangenen, noch phantasierten oder realen Gegnern fußt. Enthaltsamkeit bedeutet, zugunsten der Gesamtheit aller: der Natur – bestehend aus dem quasi nicht-lebendigen Mikro- wie Makrokosmos und allem, was lebt (einschließlich der Menschen) – auf denkmögliche Ansprüche und Entwicklungen zu **verzichten**.

Siehe auch: [Über verlorene – wieder gewonnene – Paradiese.](#)  
[Karikatur: Pink Trump – The Wall](#)

**Die Lügen der Politiker vergiften die Seele eines Landes** (Ágnes Heller)